
Die Existenz ist anderswo

Ich glaube an die künftige Auflösung dieser scheinbar so gegensätzlichen Zustände von Traum und Wirklichkeit in einer Art absoluter Realität, wenn man so sagen kann: Surrealität.

André Breton³

Umor

Geht es nach André Breton, hat sein Leben als Surrealist 1916 unter Jacques Vachés Einfluss begonnen. Vaché hatte im Jänner 1913 am Lycée Clemenceau eine SchülerInnenzeitschrift namens *En route, mauvaise troupe ...* (Aufbruch, miese Truppe) nach einem Gedicht von Paul Verlaine gegründet. Die SchülerInnenzeitschrift war gefüllt mit Karikaturen und einer sehr anarchistisch klingenden Kritik an der bürgerlichen Welt, der Armee und der Kirche. Die Maturanten Pierre Bissérié, Eugène Hublet, Jean Sarment (Jean Bellemère), Jacques Vaché, auch «Groupe de Nantes» genannt, waren die Autoren. Sie haben an ihrer Schule, der größten in der Region, für viel Unruhe gesorgt, haben die Lehrer zur Weißglut gebracht, sich mit jenen Schülern geprügelt, die sich auf die Militärakademie vorbereiteten, haben einen Habitus an den Tag gelegt, der den Bourgeois provoziert, haben Drogen, meist Kokain, konsumiert, Oscar Wilde, Maurice Barrès, Baudelaire gelesen, haben sogar einen kleinen Geheimbund mit dem Phantasienamen «Sârs» gegründet und sich Pseudonyme zugelegt. Sie wollten sich eben abgrenzen, abheben und das Dandytum pflegen.⁴ Irgendwie erinnerte das Ganze an die Hydropathen, die *Chat Noir*-KünstlerInnen, an Fénelon, nur dass es sich nicht um alte KommunardInnen und ihre AnhängerInnen handelte, sondern um Gymnasiasten des Jahres 1913. Sie wurden wegen ihrer satirischen SchülerInnenzeitschrift, die als anarchistisch qualifiziert wurde, was der damaligen Gesetzeslage zufolge als erhebliches Verbrechen ausgelegt

3 André Breton: Erstes Manifest des Surrealismus 1924. In André Breton: Manifeste des Surrealismus. Reinbek bei Hamburg 2012. 18

4 Henri Béhar: L'humour auto-destructeur de Jacques Vaché. In: Henri Béhar, Catherine Dufour (Hg.): Dada, circuit total. Lausanne 2005. 57

werden konnte, fast von der Schule verwiesen, als im Februar 1913 das SchülerInnen-Projekt in Maurice Schwobs *Phare de la Loire* und in anderen Tageszeitungen durchaus positive Erwähnung fand. Nach *En route*, der Aufbruch-Nummer, erschienen vier weitere Ausgaben unter dem Titel *Le Canard sauvage* (Die Wildente). Diese für 25 Centimes von August 1913 bis Jänner 1914 verkaufte Zeitschrift kann durchaus als eines der Vorbilder – was den Namen, aber auch den anarcho-pazifistischen Inhalt betrifft – des zwei Jahre später und bis heute in Paris erscheinenden *Canard Enchaîné* (Angekettete Ente) betrachtet werden. *Die Wildente* ist übrigens ein Stück Henrik Ibsens, in dem es um die Verlogenheit der bürgerlichen Gesellschaft geht. Folgendes konnte man in der SchülerInnenzeitschrift lesen:

*Anarchist sein, bedeutet sich seines eigenen Wertes bewusst zu sein, über der dummen und feigen Masse zu stehen und sich befähigt fühlen, unabhängig von den merkantilen Gesetzen zu leben, die von ihr geschaffen wurden.*⁵

Weiters wurden Gedichte von Verlaine, Laforgue, Baudelaire abgedruckt, also jener Symbolisten, die nicht nur nicht an den Schulen vermittelt wurden, sondern auch verboten waren. Danach erschienen bis zum Sommer 1914 drei Ausgaben der Zeitschrift unter dem Titel *Ce que les Sârs ont dit* (Was die Sârs gesagt haben). Jacques Vaché hatte eben sein Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Nantes, wo auch Benjamin Péret und Claude Cahun studieren sollten, begonnen und befand sich gerade in London, als im Sommer 1914 der Weltkrieg ausbrach. Alle Redaktionsmitglieder wurden zum Militär eingezogen. Das Jahr 1919 wurde schließlich nur einer von ihnen erleben.

Am 25. September 1915, gleich am ersten Tag der sogenannten Herbstschlacht in der Champagne, bei den Kämpfen um Tahure, einem kleinen Dorf an der Marne, das bald ein «Ex-Dorf», weil in Schutt und Asche gelegt, sein würde, wurde Jacques Vaché schwer verletzt. Berichten zufolge sollen die Soldaten in einer ungestümen Rage, Handgranaten um sich werfend, in den deutschen Schützengräben gewütet haben. Ein Offizier schreibt von einem «valse des grenades», einem

5 Eigene Übersetzung Henri Béhar: L'humour auto-destructeur de Jacques Vaché. In: Henri Béhar, Catherine Dufour (Hg.): Dada, circuit total. Lausanne 2005. 58